

# Dresdner Volkszeitung

Verlag: Leipzig, Linden & Comp., Nr. 20612.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlag: Dresden, Gebr. Arnold, Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 6.00 M., durch die Post monatlich 18.00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 8.50 M., Einzelnummer 30 Pf.

Schriftleitung: Bettnerplatz 10, Tel. 25 261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Bettnerplatz 10, Tel. 25 261. Geschäftzeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9-spaltige Normspaltenzeile 2.00 M., Familienanzeigen 1.50 M., die 3-spaltige Normspaltenzeile 6.50 M. Bei mehrmaliger Aufgabelung Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefwerbung 30 Pf.

Nr. 180

Dresden, Freitag den 6. August 1920

31. Jahrg.

## Europas einzige Rettung

In London hat Lloyd George der dreiföpfigen russischen Handelsdelegation, den Sowjetvollmächtigten Kamenev, Trossin und Wilitin, kurz und kühl erklärt, von Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen könne keine Rede sein, solange Russland, statt endlich Waffenstillstand zu schließen, einen Marsch auf Warschau fortsetze. Solche kriegerischen Aktionen würden im Gegenteil zur Folge haben, daß die Alliierten Mächte der bedrängten Weichselrepublik jede moralische Unterstützung zuteil werden ließen.

Das heißt, aus der Sprache der englischen Diplomatie im Allgemeinverständlichen übersetzt: Wenn ihr Polen erobert, legt statt des erhofften Handelsverkehrs zwischen uns und euch die Blockade Russlands mit erneuter Schärfe ein. Wie England diesen Würgestrich, der nicht sowohl die waffentragenden Männer als vielmehr friedfertige Frauen und Kinder mordet, handhaben will, das hat Deutschland, das hat auch die russische Sowjetrepublik Jahre hindurch erfahren. Wo nicht natürliche Hindernisse den Verkehr mit andern Völkern hindern, schieben englische Kriegsschiffe oder Ententeheere den Kiesel vor die Grenze und schließen Russland von der Außenwelt ab.

Wortlos, aber noch deutlicher ist Frankreichs Sprache. Polen ist ja hauptsächlich seine Schöpfung. Große Sinnenbilder die Franzosen in der jungen Demokratie an, um größere Russland zu retten. Und dafür haben sie auch noch mehr Geld. Schon arbeiten ihre Offiziere, so wird aus Warschau berichtet, fleißig in allen polnischen Städten und mühen sich, den Widerstand des Landes gegen die vordringenden Bolschewisten zu organisieren. Ja, Wilitin, der gefeierte Nationalheld der Polen, hat sogar einem französischen General den Oberbefehl abtreten müssen. Munition und Kriegsgerät sind unterwegs nach dem Osten, und nun sollen den Offizieren und dem Kriegsgerät auch französische Truppen folgen. In den westlichen Brückenköpfen am Rhein wimmelt es von Soldaten in uniformierten Köden. Stürmisch fordert die kapitalistische Presse Frankreich, daß man sie auf dem kürzesten Wege nach Polen sende, um zu retten, was noch zu retten ist.

Auf dem kürzesten Wege. — Das hieße durch Deutschland; denn der Seeweg über Danzig ist beträchtlich weiter, auch wenn man nicht, ob nicht die Russen bereits alle Verbindungen von Danzig nach dem bedrohten Warschau unterbrochen haben. Wo es avant durch Deutschland! Aber das ist doch laut und deutlich seinen feilen Neutrality-Geizhalsen Ost und West erklärt? Solches klammert die französischen Gewaltpolitiker wenig! Was Neutralität, was Wilitin? Der Wille des Siegers ist das höchste Gesetz. Schon wird aus Kattowitz gemeldet, die dortige Eisenbahndirektion habe den geheimen telegraphischen Befehl der internationalen Kommission erhalten, daß am 8. und 12. August verbriefte Sammelfüge mit französischen Mannschaften, und zwar in einer Stärke von zweimal 100, 80 und zuletzt 80 Mann, über verschiedene Richtungen, erst nach Döbeln und von dort gesammelt in größeren Transporten nach Oberberg und Blech geleitet werden sollen. In weiterer Zug mit 300 Offizieren und dem Bestimmungsort Szwiecin wird ebenfalls angemeldet. Die Transporte halten außerdem reichlich Lebensmittel, Feldhelfen und Munition. Das Telegramm befragt weiterhin, daß demnachst auch verschiedene andre Flüge zu stellen seien. Nur kindische Gemüter können glauben, daß diese Truppen keine andre Bestimmung haben, als die oberflächliche Bekleidung zu versehen. Es ist vielmehr kein Zweifel, daß sie zur Unterstützung der rückstürmenden polnischen Armeen nach Osten über die Grenze geworfen werden sollen.

Deutschland hätte also, nach seiner Neutralitätsverpflichtung, die beschlossene Beförderung von Entente-Truppen rundweg abzulehnen, und wenn die Alliierten sie trotzdem versuchen sollten, sie mit aller Macht zu verhindern. Welche Machtmittel aber stehen uns zur Verfügung? Von einem militärischen Widerstande kann natürlich im Ernst keine Rede sein, er bedeutete baren Selbstmord. Aber selbst die Hoffe des arbeitenden Volkes, der Generalstreik, der gegen das kriegerische Abenteuer der Kapp und Genossen so wirksame Dienste leistete, würde er auf die Dauer der Entente gegenüber genügen? Er könnte ihren Durchzug verzögern, der nicht endgültig aufhalten. Schon werden, heißt es, in den Fall des angeführten deutschen Eisenbahnstreiks, französische Verkehrstruppen in deutschen Bahndiensten ausgebildet, oder sollten wir, wie manchem unter Bolschewisten zur Reden und zur Linken vielleicht vorkommt, Brücken, Windmühlen und Tunneln sprengen und den Russen über die Grenze ins Land rufen zum Kampf an unserer Seite gegen die Neutralitätsverletzung der Entente? — Aber keiner, der Belgien herübergerungen, der das unendliche Elend seiner Bewohner im Kriege kennen gelernt hat, wird solches raten können. In der Tat so:

Wir schweben zwischen Schlimm und Unerträglichem. Was helfen unsre täglichen Gelübde, daß Deutschland sich ganz streng neutral verhält, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt?

Nur ein noch kann uns retten und zugleich die Welt vor neuem Weltkrieg wehren: das ist die Solidarität des internationalen Proletariats. In Genf haben unsre Abgeordneten Wort auf sich nehmen müssen, den vorigen Weltkrieg ist durch eine rechtzeitige Aktion verhindert zu haben. Den Abbruch des neuen europäischen Brandes aber können wir nicht aufhalten. Das können allein die Genossen in den Alliierten, indem sie ihren Regierungen deutlich zu verstehen geben, daß sie willens sind, ihnen bei dem ersten Versuch, ihre Neutralität zu verletzen, durch eine gewaltige Aktion in Nachhaken in den Arm zu fallen.

Diese Verpflichtung nun haben, wie dem Vorwärts be-

richtet wird, die Sozialisten Westeuropas in Genf übernommen. Die Anregung Troelstraes, heißt es in dem Blatt, die Kritik der Friedensverträge zu vertiefen und gegen imperialistische Abenteuer die Massen selbst aufzurufen, fand allgemeine Zustimmung und bei den Engländern energische Förderung.

Zu diesen Abenteuern wird insbesondere auch die Verletzung der deutschen Neutralität im russisch-polnischen Kriege und die Verletzung des Ruhrvertrages gerechnet. Auch die sozialistische Partei Frankreichs kann sich der Verpflichtung nicht entziehen, nachdem sie von der am weitesten rechtsstehenden französischen Sozialistengruppe anerkannt worden ist. Das selbe gilt selbstverständlich auch für die Deutschen, sofern es sich darum handelt, die Intervention fremder Regierungen in Russland zu verhindern. Der englische Text nennt die anzuwendenden Mittel „political and industrial“, der Sinn von industrial liegt zwischen „gewerkschaftlich“ und „wirtschaftlich“. Gemeint ist die gewerkschaftliche Blockade, die Behinderung von Transporten, die Weigerung, Kriegsmaterial herzustellen, unter Umständen der Generalstreik.

Das ist ein Vorschlag von großer Tragweite. Er bedeutet die Anerkennung der direkten Aktion. Bemerkenswert ist, daß die Anregung, die Aufrichtung der deutschen Demokratie zu begrüßen und als Friedenshoffnung anzuerkennen, von den Franzosen ausgegangen ist. Für die Kritik des Ententeimperialismus wurden gerade von den Sozialisten jener Länder, die die Hauptträger dieses Imperialismus sind, die schärfsten Formulierungen gesucht.

### Zur Aktion gegen den Krieg

London, 6. August. Der Sekretär der englischen Arbeiterpartei, Arthur Henderson, hat an alle Ortsgruppen in England ein Telegramm geschickt, in dem er wegen der drohenden Möglichkeit einer Ausbreitung des russisch-polnischen Krieges ersucht, Kundgebungen zu organisieren, um gegen eine Intervention sowie gegen die Auslieferung von Soldaten und Munition an Polen Einspruch zu erheben.

### Munition und Freiwillige für Polen

Eigene Drahtmeldung

Paris, 6. August. Der Matin schreibt: Man spricht sehr viel von einer großen gemeinsamen Offensive der Nachbarstaaten Polens. Was Deutschland anbetrifft, so denkt bei der Entente kein Mensch daran, von Deutschland zu verlangen, daß es der Schuld der belagerten Nationen werde. Seine Lage ist viel zu günstig, als

## Zwischen Krieg und Frieden

Von Karl Rautsky

Den nachfolgenden Artikel, den wir in allen Teilen unterschreiben, entnehmen wir der gestrigen Nummer der Berliner Freiheit. Während Kritik und Täuschung in Moskau um Anstoß an die bolschewistische Internationale buhlen, und die Rautsky, Giffenberg usw. bereits als tote Leute fallen lassen, bringt das Zentralorgan der K. S. P. diesen Artikel, der vor dem russischen Beispiel warnt. Rautskys Betrachtung ist also nicht nur eine gute Situationsbeschreibung, sondern auch ein neuer deutlicher Beweis für die Gegenseite, des Durcheinander und die Konfusion innerhalb der „prinzipienklaren“ K. S. P.

So verschieden auch die Ansichten der Sozialisten über die bolschewistischen Methoden sind, in dem einen Punkt stimmen sie alle überein, es mit Freunden zu begrüßen, daß es Russland gelang, sich des polnischen Angriffs und der Feindseligkeiten der Entente zu erwehren.

Es war ja klar, daß die Mächte, die Krieg gegen Sowjetrußland führten, es nicht taten, um die Rechte der Demokratie gegenüber der Autokratie geltend zu machen. Die bürgerlichen Republikaner Frankreichs hatten nicht das mindeste Bedenken getragen, mit der zaristischen Autokratie nicht nur Frieden zu halten, sondern sehr enge Bündnisse zu schließen. Und wenn sie jetzt Krieg gegen die russische Republik führen, geschieht es nicht zum mindesten deshalb, weil sie ihr die 20 Milliarden erpressen wollen, die sie nach Russland gelandt, um den Jaten Instand zu setzen, sein Volk niederhalten zu können.

Sowjetrußland wurde von den bürgerlichen Regierungen bedrängt, weil sie es als eine proletarische Machtposition betrachteten und weil seine siegreiche Behauptung das Selbstgefühl des Proletariats aller Länder stark zu erhöhen versprach, während sie von einer gewaltigen Niederwerfung der Sowjetrepublik ein Erstarken der internationalen Reaktion gegen das Proletariat erwarteten.

Aus den gleichen Gründen haben sich die Sozialisten aller Länder und aller Richtungen, auch solche, denen die bolschewistischen Methoden als höchst unbillig erscheinen, im Krieg einmütig auf die Seite des bedrohten Sowjetrußland gestellt.

Sein Sieg bedeutet zweifellos eine gewaltige

daß es sich durch vorzeitige Verpflichtungen die Hände binden würde. Auf französischer Seite war das Gerücht verbreitet, daß man Truppen nach Russland senden wolle. Nach eingezogenen Erkundigungen ist das nicht zutreffend. Die französischen Truppen würden einen Monat brauchen, um nach Polen zu kommen, und müßten sehr zahlreich sein. Frankreich kann, nachdem es Deutschland befreit hat, nicht Gefahr laufen, vor den Bolschewisten den Rückzug anzutreten. Ohne das Parlament zu befragen, wird Millerand keinesfalls die Initiative ergreifen. Damit ist aber nicht gesagt, daß Frankreich nicht gegen den Bolschewismus unternimmt. Es wird Munition und sonstiges Kriegsmaterial liefern.

Aus London wird gemeldet, daß das englische Kabinett in einer Sitzung, die gestern abgehalten wurde, eine Reihe von Maßnahmen beschlossen hat, die unverzüglich im Einverständnis mit Frankreich ergriffen werden sollen, um Polen beizuhelfen. Es sind große Mengen von Kriegsmaterial und Lebensmittel unterwegs. Man beabsichtigt, einen Aufruf an Freiwillige zu erlassen. Zwei Divisionen sollen in den nächsten Tagen nach Polen abgehen. Wenn die Antwort von Tschischewin nicht zufriedenstellend ist, soll die Blockade gegen Russland mit aller Strenge wieder aufgenommen werden.

Die ablehnende Antwort der Bolschewisten, die in Genf in London eingetroffen ist, hat große Erregung hervorgerufen. Eine gestern abend ausgegebene amtliche Mitteilung erklärt, daß alle Nachrichten von großen militärischen Vorbereitungen der Entente unwichtig sind.

### Die russische Antwort in London

Eigene Drahtmeldung

Paris, 6. August. Exzellenz meldet aus London: Die Antwort Tschischewins auf das Ultimatum Lloyd Georges soll morgen der englischen Regierung übergeben werden. In dieser Antwort erklärt Tschischewin, daß die Bolschewisten die Operationen gegen Polen nicht einstellen können. Die Bolschewisten sind aber geneigt, mit Polen Frieden zu schließen, seine volle Unabhängigkeit anzuerkennen und bezüglich der künftigen Grenzen Großmut zu zeigen. Tagungen lehnen sie ab, die Verhandlungen zu den Verhandlungen zuzulassen.

### Polen geht nach Wien

Eigene Drahtmeldung

Wien, 6. August. Aus Krakau wird gemeldet, daß der Ausschuß der nationalen Verhandlungen nach Anhörung der Waffenstillstands-Delegierten beschlossen hat, in Verhandlungen mit der Sowjetregierung in Wien einzutreten.

Die unterbrochenen Waffenstillstandsverhandlungen werden am Freitag wieder aufgenommen werden. Die Instruktionen der polnischen Bevollmächtigten gehen dahin, daß unter allen Umständen die Waffenruhe bis Sonntag herbeigeführt sein müsse.

Steigerung des Kraftbewußtseins der Lohnarbeiterchaft in der ganzen Welt und damit eine erhebliche Förderung ihres Kampfes.

Nicht minder freudig ist die festbelle Selbstbehauptung Russlands deshalb zu begrüßen, weil sie bezeugt, daß eine Grenze hat die Tyrannenmacht der Ententeleger. Jede kontrolllose Diktatur führt zu Maßlosigkeit und schließlich zu den unerträglichsten und verberberlichsten Verhältnissen, auch wenn ihr Ausgangspunkt völlig einwandfrei, ja hochwichtig ist. Darum erschien uns als die einzige wünschenswerte Form der Beendigung des Weltkrieges ein Friede der Verständigung zu sein. Seine Verständigung durch ein den Gegner zerkümmelnden Sieg schenken uns grauenvoll, wer immer der Sieger sein mochte.

Wenn heute die Großmächte der Entente finden, daß ihre Diktatur auf erfolgreichem Widerstand stößt und daß sie nicht aller Welt ihre Dämonen nach Belieben diktieren können, so wird das sehr stark dahinsinken, sie zur Selbstbestimmung zu dringen und die Opposition in ihren eigenen Reihen gegen ihre ebenso sinn- wie nutzlose Politik zu verstärken.

Wenigstens dann wird dies der Fall sein, wenn nicht die Russen ihrerseits ebenfalls dem Siegerarmee verfallen und einen unbilligen Frieden zu erzwingen suchen.

Gelänge es, im Osten zu einem vernünftigen Frieden zu kommen auf der Basis, die von den Bolschewisten in Zimmerwald selbst proklamiert worden war, der der Selbstbestimmung der Völker, dann könnte endlich eine Ära des Weltfriedens und des Aufstiegs aus dem Kriegselend beginnen.

Allzu rasch darf man sich freilich diesen Aufstieg nicht vorstellen. Auf die Waffen von Lebensmitteln und Rohstoffen aus Russland, die uns so oft verheißend in Aussicht gestellt wurden, ist noch lange nicht zu rechnen. Da ist die russische Wirtschaft und namentlich das russische Verkehrswesen sehr ruiniert und desorganisiert. Kraskin dürfte mit seiner jüngst veröffentlichten Erwartung recht behalten, wonach es noch drei Jahre dauern wird, daß die russischen Arbeiter hungern und sterben, und zehn Jahre, bis Russland seine alte Produktivkraft wieder erlangt hat.

Wohl aber dürfte der Friedenszustand dazu führen, daß große und wertvolle Teile des außer-russischen Proletariats anhören, ihre Kräfte in Verbänden zur Radikalisierung des russischen Vorbildes zu erwarben, die erloschen haben müssen und die Arbeiterkraft nur lähmen und schwächen.